

▪ TSD – Tiroler Soziale Dienste

Die Zusammenarbeit mit der TSD ist leider unbefriedigend. Es hat sich hier eine bürokratische Firma gebildet, die ihren Auftrag zur Betreuung von Asylwerbern nur sehr mangelhaft nachkommt. Bestenfalls können wir hier von Verwaltern von Immobilien sprechen, die notdürftig die Grundversorgung sicherstellen. Bei allen anderen Aufgaben sehen wird keine Unterstützung (z.B. Betreuung, Führung von Flüchtlingsheimen, Projekte zur Sprach- und Berufsqualifizierung, Hilfe bei der Arbeitsbeschaffung).

Wir sind über das Ausmaß der Verschwendung, die hier stattfindet entsetzt. Neue Elektrogeräte und Einrichtungen von zu schließenden Heimen wurden verschrottet, obwohl hier großer Bedarf für positive Asylwerber oder andere Bedürftige besteht. Aber das fällt wohl nicht in die „Verantwortung“ der TSD, Synergien werden im Wasserkopf der TSD nicht gesehen und Geld spielt hier keine Rolle ?

Vorschlag: jemand aus der Praxis sollte im Kremium sitzen

▪ Kleine Flüchtlingsheime schließen?

Dies ist für uns ein vollkommen falsches Signal. Wir sind der Meinung dass Integration NUR in kleinen Einheiten funktionieren kann.

Große Einheiten, die ja von der TSD auch nicht ausreichend betreut werden, öffnen Tür und Tor für Probleme unter den Flüchtlingen. Frustrierte junge Menschen mit verschiedenen Nationalitäten warten hier jahrelang ohne Beschäftigung auf ihre Asylbewertung. Diese Getto-Bildung kann nicht im Interesse Österreichs sein.

Nachdem die TSD ihrer Aufgabe zur Führung und Betreuung von Flüchtlingsheimen kaum wahrnimmt, gibt es erfreulicherweise in den meisten kleinen Einheiten engagierte Nachbarn und freiwillige Helfer. Am Beispiel Ellmau wurden und werden Deutsch-Kurse abgehalten, in Zusammenarbeit mit Gemeinde und TVB „3-Euro-Jobs“ für die jungen Männer zur Verfügung gestellt, ein Theater-Projekt und einen Ausflug nach Salzburg organisiert (<https://chronik-ellmau.at/videos/>).

Wir sind der festen Überzeugung, dass eine Integration nicht erst beginnen darf, wenn das Asylverfahren abgeschlossen ist. Das ist es in Ellmau, nach über 2 Jahren Aufenthalt unserer afghanischen Flüchtlinge, noch nicht.

▪ Deutsch Kurse

Wir haben in den letzten Jahren ständig von Seiten der Politik das Mantra gehört: **für die Integration sind die Kenntnisse der Deutschen Sprache eine grundlegende Voraussetzung!** Richtig ! Aber die Integration kann doch nicht erst beginnen, wenn unsere Asylwerber einen positiven Bescheid haben. Dann sollten sie schon einigermaßen fit für ein Leben in Österreich sein. Darum geht es ja, dass sie dann eine Arbeit finden, eine Lehrstelle antreten können – und die Lehrabschlussprüfung bestehen und NICHT von der Mindestsicherung leben.

Somit ist es für mich unumgänglich, diese Wartezeit (in unserem Fall 2 ½ Jahre) positiv zu nützen und eine Grundvoraussetzung zu schaffen: *Deutsch lernen*. Ich bin mir sicher, dass Geld für Kurse und Trainer da ist, ich bin mir auch sicher, dass es Lernunterlagen gibt, die „irgendwo“ liegen – aber nicht an „Ehrenamtliche“ ausgehändigt werden.

*Wieder ein Versagen der TSD –
oder ist es einfach so, dass eine Integration nicht erwünscht ist?*

▪ **Arbeitsmarkt**

Die „Ehrenamtlichen Helfer“ haben auch Lehrstellen und Arbeitsplätze (z.B. dringend benötigte Küchenhilfen in der Hotellerie) gefunden, doch leider nur für einen einzigen Asylwerber eine Ausnahmegenehmigung beim AMS erhalten.

Es stellt sich auch hier wieder die Frage: will Österreich gar nicht, dass sich jemand integriert? Dass wir nur top-ausgebildete Arbeitskräfte brauchen, stimmt so – zumindest in Tirol nicht. Vielleicht können wir hier auf die neue Wirtschaftsministerin zählen?

Ich kann dem Argument der Politik, dass Afghanische Flüchtlinge, die arbeiten wollen, alles „wirtschaftliche Flüchtlinge“ seien, nicht folgen. Ja, es mag sein, dass man in Österreich besser verdient als in Afghanistan. Die Lebenserhaltungskosten sind jedoch auch ohne Zweifel anders.

Leider hat sich seit Sommer 2015 die allgemeine Einstellung gegenüber jenen Asylwerbern, die in unserem Land leben geändert. Flüchtlingen helfen ist nicht mehr „sexy“.

Der Grund – Terror und keine Perspektiven - warum diese Menschen aus ihrer bedrohten Heimat zu uns gekommen sind und ihre Familien und gewohnte Umgebung verlassen haben, ist in den Hintergrund getreten.

Es ist vollkommen unverständlich, warum denjenigen, die Deutsch lernen, arbeiten, sich nichts zu Schulden kommen lassen – das Integrieren so schwer gemacht wird. Nach 3 Jahren ist jedem klar, dass das Leben in Österreich nicht einfach ist, es wird nur ein kleiner Teil schaffen – aber diejenigen gehören unterstützt. Das ist unsere menschliche Pflicht.